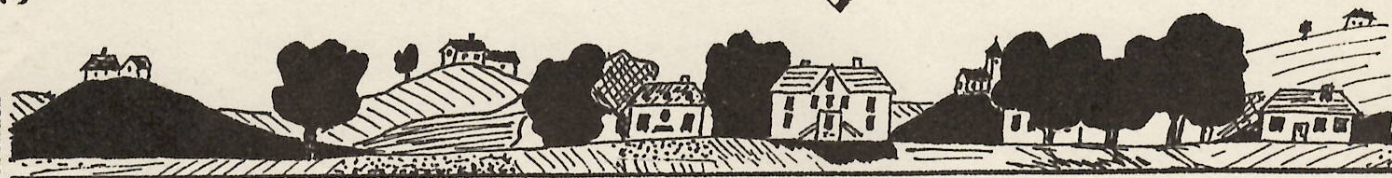


3/91

AL - Niederösterreich. informationsblatt der alternativen liste niederösterreich Zeitschrift für Demokratie und Umweltschutz



Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

ARBEITSWELT

Vor einigen Wochen konnte man/frau im Fernsehen einen alten Stinazer (Bgl.) Schuhmacher beim Stiefelmachen zuschauen.

Die Sequenz dauerte ca. eine halbe Stunde. Er schnitt und nähte mit ruhigen, bedachten Bewegungen. Und so konnte man/frau ziemlich genau sehen wie der Stiefel entstand. Dabei erzählte er von früher.

Seine Werkstatt war ein Ort der Begegnung. Zeit zum tratschen, Märchen erzählen, Probleme loswerden.

Das schweiß zusammen, da macht die Arbeit Spaß. Man/frau arbeitet für Nachbarn, Bekannte, Freunde. Zeit mußte schon sein für ein Schwätzchen. Mußte? - Nein, sie war einfach da!

Heute geht alles schnell, schnell. Reden während der Arbeit - die Chefs schauen böse und haben die Termine im Kopf. 40 oder 38,5 Stunden - da muß ein Maximum herausgeholt werden. Viele Abgaben und Steuern stehen ins Haus.

Und wir wollen ja selbst möglichst viel verdienen. In möglichst kurzer Zeit. So ist die Arbeitszeit als Lebenszeit verloren gegangen. Die gehört den Chefs oder der Firma. Alle reden von Lebensqualität und sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht.

So packen wir alle Träume und Wünsche in die Restzeit, die aber auch schon nichts mehr taugt. Wir sind durch den steigenden Arbeitsdruck auch nach der Arbeit fertig und gerädert. Wir sind dann nicht "gesund" müde sondern einfach abgespannt. Bleibt uns nur mehr der Urlaub. Und da unsere Dörfer zu Schlafstädten verkommen sind bleibt nur die Flucht in die Ferne.

Uns wurde so viel genommen - bzw wir nahmen uns selbst so viel. Auf der Suche nach dem Verlorenen laufen wir meist in die falsche Richtung. Und auf der Suche übersehen wir die Kinder, den Partner, die Freunde, die Gespräche, etc.

Was suchen SIE?
Und was haben Sie bisher gefunden?

Tintifax



In Gottes Küche

OFFENER BRIEF

Patet omnibus veritas

An alle im Gemeinderat der Marktgemeinde Gablitz vertretenen Fraktionen!

Sehr verehrte Damen!
Sehr geehrte Herren!

Aus dem Amtsblatt Nr.5/6, jüngste Ausgabe, entnehme ich, daß ein Dringlichkeitsantrag der sozialökologischen Plattform, das Fällen von mehr als drei Bäumen von einer Bewilligung abhängig zu machen, dem Bau- und Umweltausschuß zugewiesen wurde.

Diesem Ausschuß und Ihnen allen, meine Damen und Herren, drängt es mich, meine Meinung hiezu zur Kenntnis zu bringen, die ich auch ausführlich kommentieren möchte und muß, weil bereits in der "Gablitzer Gemeindepост", das ist das sozialdemokratische Blatt, bereits kräftig dagegen polemisiert wird.

Auch wenn es Ihnen, meine Damen und Herren, nicht gefallen sollte, vertrete ich die Auffassung, daß das Schönste in Gablitz die Bäume sind und ich glaube auch, daß Sie sich dieser Ansicht anschließen, ohne dieses jedoch ausdrücklich zugeben zu können oder wollen, weil Sie vielleicht Ihre Frau oder Ihren Mann, Ihren Sohn oder Tochter, Ihren Schneider, Friseur, Architekt, Seelsorger, Autoerzeuger usw. damit kränken, vielleicht sogar beleidigen könnten, bzw. Sie sich selbst für das Schönste halten.

Die Bedeutung der Bäume hatte im Laufe der Evolution auf unserem Planeten verschiedene Stellenwerte. Dienten sie einstens als Schutz Ihrer Vorfahren gegen wilde Raubtiere, die diese nicht erklettern konnten, waren sie später, als Ihre Vorfahren die Höhlen verließen, der damals einzige Baustoff in Verbindung mit Findlingen, um einen Wetterschutz zu errichten. Die heutige Bedeutung der Bäume zu unterstreichen kann ich mir sparen, weil Sie das vielleicht besser wissen als ich. Ich möchte Sie jedoch auf eine Funktion hinweisen, die Sie vielleicht nicht bedenken und die die Bäume in Gablitz Gott sei Dank erfüllen, nämlich das Verdecken von hausähnlichen Gebilden und anderen Scheußlichkeiten. Sie dienen, unser Landschaftsbild links und rechts der Bundesstrasse 1 erträglich zu machen, da weder die Bebauungspläne noch die Verbauung selbst (noch viel weniger) eine Qualität haben, die sie ohne Bäume nicht auskommen läßt. Würden die Bäume im Gablitzer Siedlungsgebiet fehlen, wir Bewohner würden, den größten Unästheten eingeschlossen, entlang des Gablitzbaches entsetzt verharren und uns darin übergeben, ob diesem Anblick.

Aus meinen obigen Ausführungen leite ich daher ab, daß ein Baum im Siedlungsgebiet nicht im Eigentum

des Grundbesitzers steht, sondern Allgemeingut darstellt, worüber nur die Allgemeinheit verfügen kann. Die *conditio sine quonam* ist daher die Schaffung von Verordnungen, die die Allgemeinheit exekutieren muß - also genau den Antrag, den die sozialökologische Plattform eingereicht hat - vielleicht mit anderen Argumenten.

Als Nichtpolitiker und auch weder einer Partei angehörend, noch sehr sympatisierend, sondern als Fachmann - dieses Prädikat nehme ich durch Studium und langjährige Berufsausübung auf diesem Gebiet allerdings in Anspruch - fordere ich Sie daher auf, diesen dringlichen Antrag, auch wenn er nicht von Ihrer Fraktion kommen sollte, dringend zu behandeln, weil ich wirklich davor große Angst habe, daß auch andere Nachbarn als meiner, 18 (in Worten achtzehn) 20m hohe Fichten auf einmal fällen läßt. Ich kann Sie leider von der brutalen Auswirkung dieses Vorhabens in vollem Umfang nicht mehr überzeugen, weil ich umgehend durch Neupflanzungen (bis zu 8m hohe Bäume) entlang dieser Front entgegenwirkte - aber es immer noch arg genug. Außerdem ist es ja nicht allen Teilen der Bevölkerung möglich und zumutbar, S 120.000,- aufzuwenden, um solchen Willkürakten zu begegnen. Wenn ich Willkürakte sage, meine ich keinesfalls eine böse Absicht dahinterstehend, sondern lediglich Ignoranz in bezug auf das Landschaftsbild, das Sie als gewählter Vertreter des Volkes zu schützen haben und zu Ihrem Anliegen machen sollten, noch dazu, wo dies der Gemeinde Gablitz keinen einzigen Groschen Geld kostet - diese Ausrede können Sie also nicht verwenden. Ich erachte weiters, den Landschaftsschutz nur um eine Geringfügigkeit weniger wichtig als den Kanal, der ja Gott sei Dank zur Zeit gebaut wird und sollten Sie das nicht verstehen, bitte ich Sie, sich in die Gewerkschaft und Kammern zurückzuziehen und als gewählte Volksvertreter zurückzutreten (das ist jetzt große Mode).

Sie werden mir diese Freude nicht bereiten, die hat mir ja auch der Kärntner Landeshauptmann verweigert, aber Sie werden sich meinen Ausführungen anschließen können und den Antrag der sozialökologischen Plattform ausnahmsweise doch ernst nehmen und mir damit eine noch größere Freude bereiten.

Ich grüße Sie herzlichst Arnold Hana

P.S. Für Herrn Gemeinderat Krenn:

Es ist mir unverständlich, daß Sie darauf stolz sein können, der lateinischen Sprache nicht mächtig und Nichtakademiker zu sein (wie wenn das eine Schande wäre oder eine ansteckende Krankheit). Noch viel mehr unverständlich ist mir aber, daß Sie augenscheinlich darunter leiden. Ich übersetzte daher für Sie wie folgt:

Patet omnibus veritas = DIE WAHRHEIT IST ALLEN ZUGÄNGLICH

Conditio sine quonam = EINE UNERLÄSSLICHE BEDINGUNG

SIND WIR ALLE VERRÜCKT?

Wir brauchen Küchenrollen. Vor 20 Jahren wußte keine/r was das ist!

Wir brauchen Deodorant. Bevor die Synthetikhenden Einzug hielten war so etwas unbekannt!

Für jeden "neuen" Sport einen speziellen Dress (Mountainbike, Kletterer, ...)! Aludosen-Leckereien für unsere Haustier-Lieblinge!

Knabberereien vor dem Fernseher produziert in Irgendwo!

Das Beste ist gerade gut genug.

Es ist verdammt hart der Beste zu sein.

Und so kaufen wir.

Einzel verpackte Snackwürstchen - paralysiert greifen wir zu.

Sonnenschutzcremes Faktor 10, um 10 x so lang in der Sonne zu liegen in unserer baumlosen Welt.

Wir brauchen Fitnesscenter um uns zu bewegen! Verpuffte Energie - reiner Selbstzweck.

Wohin haben uns diese und noch viele mehr von diesen Drogen - Ablenkungen - Verrücktheiten gebracht?

Sind wir dadurch ein Quentchen glücklicher geworden? Oder zufriedener? Oder ...?

Tintifax

WIR UND DAS FREMDE/ANDERE

In den letzten Monaten verstärkten sich in unserer Gesellschaft ganz massiv fremdenfeindliche Tendenzen, diesen wird zum Teil auch von politischen Parteien Vorschub geleistet. Besonders hervor tritt in diesem Zusammenhang die FPÖ, deren Obmann ja auch ansonsten gut im Gedankengut noch nicht so lange vergangener Zeiten und Führer bewandert ist.

Bemühungen das/die Fremde/n abzuwehren setzen aber auch die beiden Großparteien, unter großem Applaus der kleinformatischen Medien und Gemütern in diesem Land.

Was bedeutet es, wenn gerade in einer Zeit, wo es uns materiell so gut geht wie nie zuvor solche Gefühle hochkommen?

Haben wir Angst vor dem Fremden/Anderen weil es dunkle, ungeliebte Aspekte unserer Persönlichkeit aufdeckt?

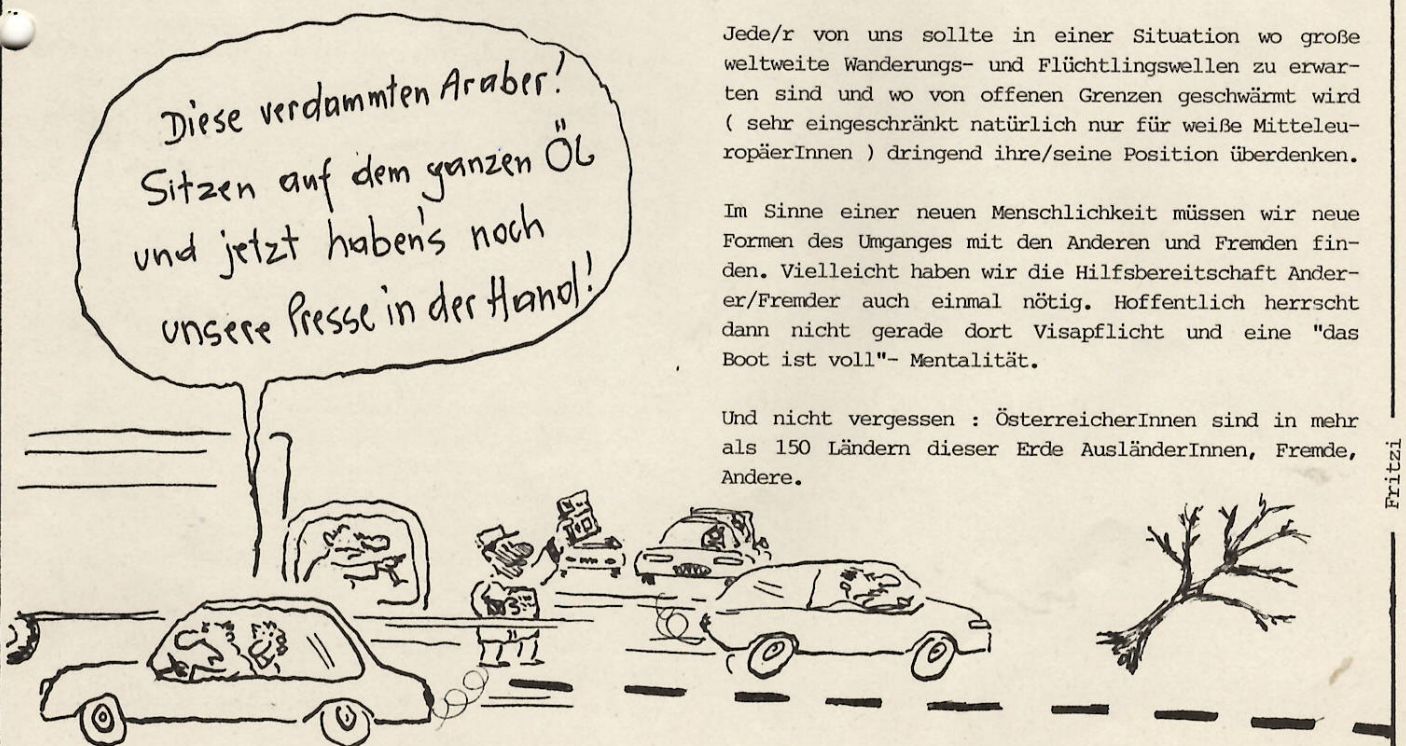
Kleingeistigkeit, Konfrontationen mit anderen Lebensstilen, -gefühlen oder -situationen, Neid, Herausgerissenwerden aus unserer heilen ruhigen Auto-/Fernseh-/Arbeits-/Konsumwelt, Unflexibilität gegenüber Neuem und anderen Situationen, Konfrontation mit Leid, politischer Verfolgung und Umweltkatastrophen?

Oder ist es die Besorgnis festzustellen daß die/der Andere gar nicht so anders ist? Daß er/sie von ähnlichen Gefühlen und Trieben geleitet wird und gar nicht so differente Wünsche und Motivationen (Familie, Geldverdienen, ein bißchen Wohlstand usw.) hat. Ist es die Angst sich in diesem Ähnlichen wiederzuspiegeln/wiederzufinden und auf sich selbst zurückgeworfen zu werden, d. h. sich mit den eigenen, unbewußten Persönlichkeitsaspekten zu konfrontieren.

Jede/r von uns sollte in einer Situation wo große weltweite Wanderungs- und Flüchtlingswellen zu erwarten sind und wo von offenen Grenzen geschwärmt wird (sehr eingeschränkt natürlich nur für weiße MitteleuropäerInnen) dringend ihre/seine Position überdenken.

Im Sinne einer neuen Menschlichkeit müssen wir neue Formen des Umganges mit den Anderen und Fremden finden. Vielleicht haben wir die Hilfsbereitschaft Anderer/Fremder auch einmal nötig. Hoffentlich herrscht dann nicht gerade dort Visapflicht und eine "das Boot ist voll"-Mentalität.

Und nicht vergessen: ÖsterreicherInnen sind in mehr als 150 Ländern dieser Erde AusländerInnen, Fremde, Andere.



GEMEINDERATSSITZUNG VOM

16.5.91

Entschuldigt: GR Nemeč, GR Weiss

Tagesordnung:1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Dringlichkeitsanträge der LISTE GABLITZ:

1. Einrichtung einer ständigen Ozonmeßstelle in Gablitz:

BM Jonas kann sich zwar nicht vorstellen, daß das Land NÖ in Gablitz eine Ozonmeßstelle einrichtet, hält es aber prinzipiell für sinnvoll. Er schlägt vor den Antrag an den Umweltausschuß zu verweisen.
Abstimmung: 19 Pro - 0 Contra - 0 Enthaltung, zugewiesen

2. Schranken zwischen Hochbuch und Hauersteig

BM Jonas bestätigt, daß der Verbindungsbus gut angenommen wird, aber die Durchfahrt von Privatfahrzeugen ein unerwünschter Nebeneffekt ist. Die Kontrollen der Gendarmerie haben bisher nichts gefruchtet. Die LiGa hat daher die beiden anderen Fraktionen an ihr Versprechen erinnert, geeignete Maßnahmen gegen den Durchzugsverkehr zu unternehmen. Der Bürgermeister sah den Handlungsbedarf zwar auch, wollte aber vor offiziellem Ende des Probetriebes im Herbst nichts unternehmen. Er stellte den Antrag auf Zuweisung in den Bauausschuß.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, zugewiesen

3. Einrichtung eines Gemeindegeldenausschusses

Der Betrachtungsweise der LiGa, daß die Schulden-situation unserer Gemeinde besorgniserregend sei, konnte sich die SPÖVP nicht anschließen. BM Jonas behauptete die Situation im Griff zu haben, GGR Ehrengruber bezeichnete die Entwicklung sogar als **gesund**.
Abstimmung: 1 (Horvath) - 17 - 1 (Musil), abgelehnt

4. Baumschutzgesetz

Um unkontrollierte Baumschlägerungen, vor allem nach Kauf oder Erbschaft eines Grundstückes zu verhindern, schlug die LiGa vor, einen Zusatzpunkt in die Gablitzer Umweltschutzverordnung aufzunehmen. Analog zur Stadt Wien sollte auch bei uns das Umschneiden von mehr als 3 Bäumen pro Jahr bewilligungspflichtig werden. Das Abholzen von größeren Bäumen stellt nämlich einen groben Eingriff in das gesamte Gablitzer Ortsbild dar. Bei diesem Antrag kam sogar eine richtige Diskussion zustande. BM Jonas behauptete, daß Gablitz sowieso immer grüner werde. Außerdem müsse niemand beim Pflanzen eines Baumes um Genehmigung ansuchen, er wüßte daher nicht, warum das dann beim Abholzen notwendig sein sollte. GGR Kamauf meinte,

daß dieses Gesetz in Wien nur zum gegenseitigen vernachern der NachbarInnen geführt habe und er so ein Gesetz daher in Gablitz nicht haben möchte. Nur GGR Jursik konnte sich ein derartiges Bewilligungsverfahren bei Schlägerungen auf Gemeindegrund vorstellen. Einem Eingriff in die Privatsphäre könne er aber nichts abgewinnen. Er schlug vor, den Antrag in den Bauausschuß zu verweisen.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, zugewiesen

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 14. Februar 1991

GR Musil schlug vor im Sinne des Umweltschutzes in Zukunft das Protokoll beidseitig zu bedrucken. VBM Pessenlehner griff diese Anregung auf und erweiterte sie um den Vorschlag, daß in Zukunft nur mehr ein Protokoll pro Fraktion versendet werden soll. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß es diesmal keinen eigenen Protokollführer und kein Tonbandprotokoll gab. Lediglich OAR Stadtschmitzer führte eine stichwortartige Mitschrift.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

3. Bericht des Bürgermeisters

- Sanierung des Eignerhauses: Durch einen Grundtausch mit dem früheren Eigentümer kam das Eignerhaus in den Besitz der Gemeinde Gablitz. Diese verpachtete das Gebäude um einen Schilling pro Jahr an die Wohnbaugenossenschaft "Alpenland". Der Pachtvertrag läuft 99 Jahre. Die Genossenschaft saniert dafür das Haus indem sie es "händisch abträgt" und wieder aufbaut. Dadurch sollen zwei Wohnungen entstehen.
- Die Deponie oberhalb des Sportplatzes an der B 1 wurde mit Kiefern bepflanzt. Diverse Frächter sollen so daran gehindert werden ihre Ladungen weiterhin dort abzuladen.
- Die Kläranlage wird im Sommer fertiggestellt. Zur Eröffnung ist im August ein Tag der offenen Tür geplant.
- Der Kindergarten wird fristgerecht zu Schulbeginn fertig werden.
- Der Gablitzer Gendarmerieposten steht nach wie vor auf der Liste der zu schließenden Posten in NÖ. Allerdings haben die Proteste bewirkt, daß er nicht sofort sondern erst in 5 - 10 Jahren aufgelassen werden soll.
- Die weiteren Punkte wurden von GGR Jursik vorgetragen:
 - Im Ranzengraben sei eine alte Deponie gefunden worden. Der Grundbesitzer wurde aufgefordert sie ausräumen zu lassen. Auf den Einwand, daß noch andere Altlasten in Gablitz schlummern, erwiderte GGR Jursik, daß er sie begutachten werde, wenn sie ihm gemeldet werden.
 - Der Altstoffsammelplatz ist nicht für die Lagerung von Kühlschränken und anderen Problemstoffen geeignet. Kühlschränke sollen daher in Zukunft über eine eigene Sammlung entsorgt werden.

Fortsetzung

4. Bericht des Prüfungsausschusses

Zwei Punkte des Berichts von GR Hlavaty wurden eingehender besprochen. Die von der LiGa in der letzten Gemeinderatssitzung angebrachte Kritik am Preis für das Amtsblatt wurde bestätigt. Nach Preisvergleichen bei verschiedenen Druckereien wurde festgestellt, daß eine Reduktion der Kosten pro Auflage um mindestens 1000.-- möglich ist. Eine Entscheidung über einen eventuellen Wechsel der Druckerei wurde allerdings noch nicht gefällt.

Der zweite Diskussionspunkt betraf die fehlenden Abrechnungen zwischen der Gemeinde und den Kanalbau-firmen. Nach Unwettern war es bisher die Praxis, daß am Wochenende die Gemeidearbeiter selbst die ausgeschwemmten Löcher der Kanaltrasse stopften. Dazu verwendeten sie das Kaltmischgut der Baufirma. Nebenbei wurden dann aber mit diesem Teer auch jene Löcher zugeschüttet, die nichts mit dem Kanalbau zu tun haben (z. B. Gas, Kabel TV, etc.). VBM Neumayer entgegnete dem Prüfungsausschußobmann Hlavaty, daß da die Gemeinde nicht so kleinlich sein darf. Außerdem: "zahlen wir sicher nicht drauf."

5. "Eignerhaus" - Pachtvertrag

GGR Kamauf stellte den Antrag mit einem Grundsatzbeschuß die Verpachtung des Eignerhauses an die Wohnbaugenossenschaft Alpenland zu beschließen. Der Pachtvertrag soll 99 Jahre laufen, der Pachtzins 1.-- pro Jahr betragen. Das Haus soll händisch abgetragen und wieder aufgebaut werden. Dabei sollen zwei Wohnungen, eine mit 40 m² und eine mit 80 m², entstehen. Der Gemeindevorstand behält sich das Einweisungsrecht vor. Das heißt, daß die GGR bestimmen dürfen wer dort einzieht und seine Miete an die Alpenland zahlt. Auf die Frage von GR Horvath wer denn kontrolliere, ob die Genossenschaft wirklich nur "so viel als notwendig" abtrage, erwiderte der Bürgermeister, daß er selbstverständlich anwesend sein werde. Immerhin wolle er ja dabei sein "wenn die dort eventuell einen Schatz finden".

Abstimmung: 18 - 1 (Horvath) - 0, angenommen

6. Parkplatz Bachgasse - Vertrag

VBM Neumayer berichtete, daß das Kloster der Gemeinde gegen eine Pacht von 2000.-- pro Jahr ein kleines Grundstück beim Frisör Rainer zur Verfügung stellt. Dieses soll asphaltiert werden und als Parkplatz für die Kirche und den Kindergarten zur Verfügung stehen. Die Asphaltierung soll 300.000.-- kosten.

Abstimmung: 18 - 1 (Horvath) - 0, angenommen

7. Hochwasserschutz - Auftrag an Gruppe Wasserbau NÖ. Landesregierung

GGR Jursik berichtete, daß das Genehmigungsverfahren für den Hochwasserschutz noch nicht abgeschlossen ist. Es ist aber möglich die Sanierung der Brücke in der Kirchengasse im Zuge des Kanalbaues sofort

durchzuführen. Diese Maßnahme kann dann im Nachhinein noch in eine eventuelle Förderung einbezogen werden. Das jetzige Vorhaben kostet "nur" 100.000.--.
Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Horvath), angenommen
GR Krenn: "Nur keine Verantwortung übernehmen"

8. Kläranlage - Vergabe

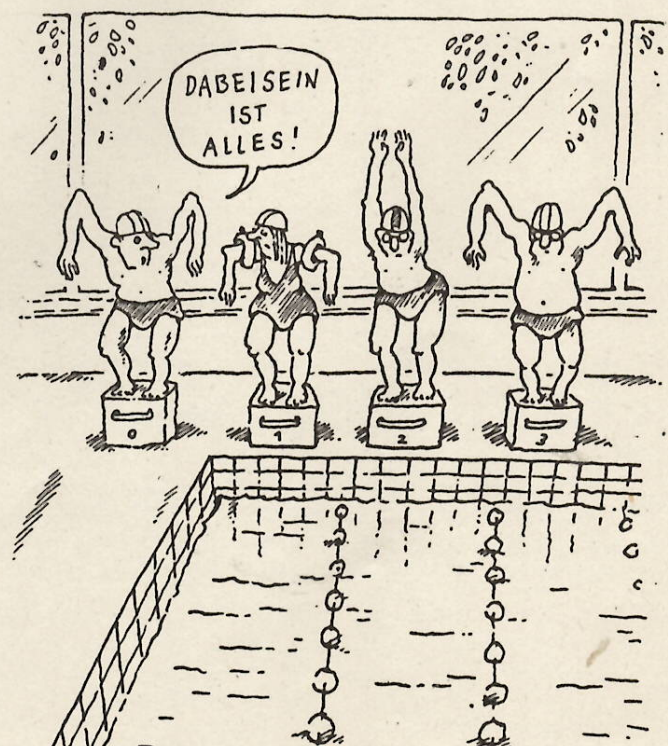
Ein weiteres Mal stand das leidige Thema "Biofilter" auf der Tagesordnung. Die beauftragte Fa. Turbobelüfter ist in Konkurs gegangen. GGR Jursik stellte daher den Antrag den Auftrag an die Folgefirma Mannesmann zu den gleichen Konditionen zu vergeben.

Abstimmung: 19 - 0 - 0

9. Straßenbau - Vergabe

VBM Neumayer stellte den Antrag ihm und seinem Straßenausschuß für die nächsten 5 Jahre 20 Millionen zur Verfügung zu stellen. Diese Kosten kamen bei einer beschränkten Ausschreibung als Preis für die Wiederherstellung diverser Straßen zum Zuge. Warum jetzt schon das gesamte Straßenbaubudget der nächsten 5 Jahre beschlossen wurde? Der VBM erspart sich dadurch eine jährliche Ausschreibung, vor allem erspart er sich aber jedes Jahr den Gemeinderat damit zu befassen. Durch diesen Beschluß kann der Ausschuß ohne den Gemeinderat zu fragen die nächsten Jahre werken. Wie notwendig diese Umgehung des gesamten Gemeinderats war, sah man/frau an der Frage von GR Horvath wieviel m², welcher Belag, welche Straßenqualität zur Ausschreibung gelangt war. VBM zählte zwar alle Straßennamen auf, die eigentliche Frage blieb aber unbeantwortet.

Abstimmung: 18 - 1 (Musil) - 1 (Horvath), angenommen
GR Krenn: "Nur keine Verantwortung übernehmen"

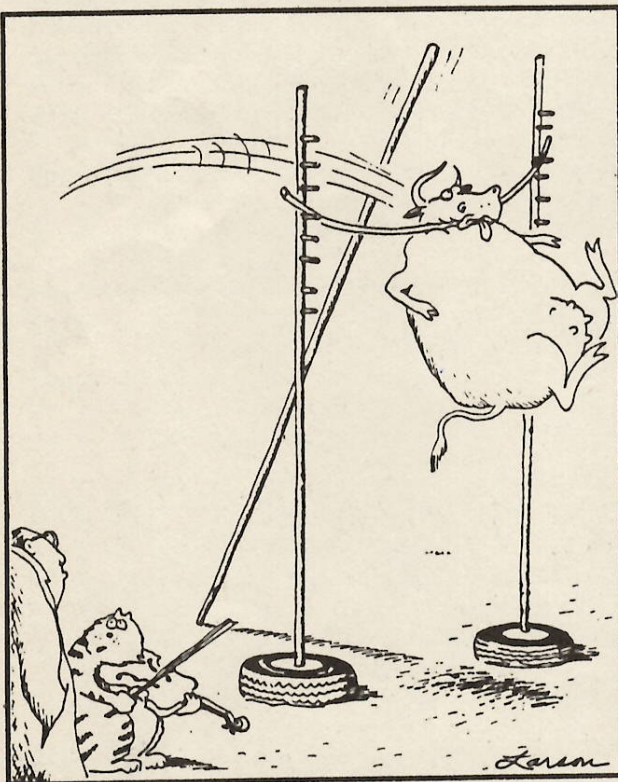


Fortsetzung

10. Elektrische Beleuchtung - Vergabe

VBM Neumayer stellte den Antrag die Elektroarbeiten an die Fa. Mayer zu vergeben. Die Masten selbst wurden nach einer beschränkten Ausschreibung an die Fa. Austria Email vergeben. Die Masten waren aber nicht das Thema der Diskussion. Die Fa. Mayer erregte die Gemüter. Zunächst vor allem die der GR Hlavaty und Ecker. Den einen störte es, daß diese Leistung nicht ausgeschrieben wurde, den anderen, daß der Gemeinderatsbeschuß im Nachhinein erfolgen sollte. GR Hlavaty warf dem BM vor vorsätzlich oder fahrlässig gehandelt zu haben und forderte "Konsequenzen". Jetzt gings richtig los: GGR Jursik wies GR Ecker darauf hin, daß "wir ja nicht in der Gatschkuchl sind." VBM Pessenlehner sprach von der Unvollkommenheit aller Menschen und den Fehlern die jedem passieren. Und BM Jonas verteidigte sich damit, daß "es der Gemeinderat ja immer so gemacht habe". In einer Sitzungsunterbrechung in der GR Krenn seine beiden Fraktionskollegen ins Gebet nahm fand der Punkt ein baldiges Ende. Man/frau einigt sich, daß "so etwas" in Zukunft nicht mehr passieren dürfte, man/frau aber diesmal noch ein Auge zudrücken werde. BM Jonas mußte sich noch sagen lassen, daß er nicht so empfindlich sein dürfte, dann kam es zur

Abstimmung: 17 - 0 - 2 (Hlavaty, Ecker)



„Wir haben noch einige Jahre harte Arbeit vor uns, bevor wir zum Mond starten können.“

11. Errichtung von Buswartehäuschen

EM Jonas stellte den Antrag wieder zwei Buswartehäuschen (Allhang und Hauersteigstraße) anzuschaffen. VBM Neumayer schlug zwar noch vor, das Häuschen beim Kapellchen mit einem Giebelchen zu zieren aber der BM bestand auf dem gleichen Aussehen aller Häuseln.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

12. Ortsbildgestaltung - weitere Ankäufe

VBM berichtete, daß die BH in verschiedenen Siedlungsstraßen das Tempolimit auf 30 km/h heruntersetzt hat. Zur Durchsetzung fehlten jetzt noch die Tafeln mit der Tempobeschränkung und vor allem die schönen Waschbetontröge. Da es zu diesem Punkt keine Diskussion gab, ging unter, daß der VBM in seiner Aufzählung auch 3 Fahnenmasten aus Aluminium beinhaltete. Die sollen am Ortsanfang aufgestellt werden und alle Durchfahrenden darauf aufmerksam machen, daß bei uns ein Remasuri herrscht. Die drei Masten kosteten übrigens 24.000,-- .

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

13. Umweltschutz - weitere Ankäufe

GGR Jursik stellte zunächst fest, daß die Kleinsammelplätze in den Siedlungen gut angenommen werden und stellte eine optische Ausgestaltung in Aussicht. Diesmal ging es nur um den weiteren Ankauf von Glascontainern. In diesem Zusammenhang bat er alle Fraktionen noch einmal an alle GablitzerInnen zu appellieren wirklich nur jene Wertstoffe in die Container zu schmeissen die auch dort hineingehören. Dieser Bitte sind wir hiermit nachgekommen.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

14. Sportstättenbau - Förderung

GGR Ehrengrubner brachte den Antrag von GGR De Bettin vom letzten Mal praktisch unverändert ein. Der Sportverein will ein 300 m² Gebäude zu einem Preis von S 2,5 Mio errichten. Davon sollen S 400.000,-- von der Gemeinde Gablitz kommen. Daß sich bei der ganzen Geschichte nicht nur GR Horvath an das "Gablitzer Metropol" erinnert wurde, beweist die Tatsache, daß sich der Gemeinderat doch etwas besser absichern will. In einem Sondervertrag soll festgelegt werden, was bei eventuellem Konkurs des Sportvereins mit dem Gebäude zu geschehen hat. Unserer Meinung nach ist das aber keine ausreichende Sicherheit für diese windige Sache.

Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Horvath), angenommen

GR Krenn: "Nur keine Verantwortung ...", siehe oben

15. Kindergartenneubau - Vergaben

Dabei ging es vor allem um die Inneneinrichtung, wie Vorhänge, Teppiche, Türschilder u.s.w. GGR De Bettin stellte den Antrag über insgesamt ca. 36.972,-
Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

Fortsetzung,

16. Schwimmbadsanierung

GGR Kamauf stellte den Antrag, der Gemeinderat möge im Nachhinein beschließen, daß die Fa. Leitgeb im Schwimmbad einige Sanierungsmaßnahmen durchführen darf. GR Horvath stellte daraufhin den Zusatzantrag, daß im Zuge dieser Sanierung auch der Beckenrand des Kinderbeckens entschärft werden sollte. Das im letzten Jahr gebaute Becken hat einen so scharfen Rand, daß es schon zu zahlreichen (Gott sei Dank) kleinen Verletzungen gekommen ist. Der Bürgermeister plädierte dafür, daß der Zusatzantrag zurückgezogen werde, dafür sollte der Inhalt in den ursprünglichen Antrag aufgenommen werden. Dem stimmte GR Horvath zu und die SPÖVP kam nicht in die Verlegenheit einen Antrag der LiGa annehmen zu müssen. Etwas Skuriles kam dann noch von GR Musil: "Man/frau muß sich die Zukunft des Schwimmbades überlegen. Es ist ein Faß ohne Boden und dringend sanierungsbedürftig. Der Bürgermeister soll doch mit der Stadt Purkersdorf verhandeln und einen Taxidienst zum dortigen Schwimmbad einrichten. Gablitz jedenfalls kann sich das eigene Schwimmbad nicht leisten." Der EM reagierte erfreulicherweise richtig: "Das Bad ist vielleicht teuer, aber es ist notwendig für Gablitz." Und damit hat er recht!

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

17. Schulbaufonds - Darlehensaufnahme

GGR Ehrenguber berichtete, daß bis zum Eintreffen der Förderung für den Kindergarten eine Zwischenfinanzierung mittels Kreditaufnahme notwendig sein wird.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

18. Bezüge - Verordnung, Adaptierung

In der Gemeinderatssitzung im Februar stellte die LISTE GABLITZ den Dringlichkeitsantrag, über dieses Thema zu beraten. Das wurde damals abgelehnt und dem Finanzausschuß zugewiesen. Wegen diesem Versäumnis mußte jetzt die Verordnung des Landes NÖ mit Wirkungsdatum 1. März beschlossen werden. Diese neue Verordnung setzt als Berechnungsbasis des Bürgermeistergehaltes den Bezug eines/r Landesbeamten/in in Relation. Der Gemeinderat hatte nur die Möglichkeit den Prozentsatz zwischen 50 und 70 % selbst festzulegen. Um dem EM den gleichen Bezug wie früher zu sichern, stellte GGR Ehrenguber den Antrag den Prozentsatz mit 60 % zu fixieren. An und für sich wäre gegen diese Regelung nichts zu sagen gewesen. **Aber:** Diese/r fiktive Landesbeamte/in muß für sein/ihr Gehalt 40 Stunden pro Woche arbeiten. Es wäre daher nur gerecht, wenn auch der Bürgermeister, und damit auch die GemeinderätInnen, deren Bezug ja von seinem Gehalt abhängt, einen Leistungsnachweis zu erbringen hätten. Dies könnte in einer Stundenliste für Sprechstunden, Sitzungen, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, etc. bestehen. In diesem Sinne stellte auch GR Horvath einen Zusatzantrag diese Bezugerege-

lung mit einem konkreten Leistungsnachweis zu verbinden.

Die Reaktion darauf war ziemlich einhellig. BM Jonas stammelte nur: "Das ist a 'Hammer!'" Und GR Krenn schloß die kurze aber heftige Diskussion ab: "Die Arbeitszeit des Bürgermeisters ist nicht Gegenstand des Bezügegesetzes." Der Zusatzantrag gelangte nicht zur Abstimmung.

Abstimmung des ursprünglichen Antrages von GR Ehrenguber: 17 - 1 (Musil) - 1 (Horvath), angenommen
GR Krenn: "... " siehe oben

19. Müllverband - Grundsatzbeschluss

GGR Jursik stellte den Antrag, daß die Marktgemeinde Gablitz mit den anderen Gemeinden des Bezirks gemeinsam einen Müllverband bilden soll. Dieser Verband soll nach den Musterstatuten des Landes NÖ gebildet werden. Aus diesem Beschluß erwachsen der Gemeinde noch keine Kosten.

Abstimmung: 17 - 0 - 2 (Horvath, Musil), angenommen
GR Krenn: "... " siehe oben

20. Kanalgebührenverordnung - Abänderung

GGR Ehrenguber stellte den Antrag einen, seiner Ansicht nach, kostendeckenden Einheitssatz für die Kanalgebühr zu beschließen. Dieser Einheitssatz liegt laut Ehrenguber bei S 18,50 pro m² (zuzüglich 20 % MWSt.). GR Ecker widersprach dieser Darstellung aufs heftigste und nannte einen Betrag von ca. S 14,-- als, seiner Meinung nach, kostendeckend.

Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Ecker), angenommen
GR Krenn sagte nichts.

Ende des öffentlichen Teils ca. 23 Uhr 30.

SHOCKING!



LESERBRIEF

Liebe grüne Freunde!

Wenn Ihr Euch schon so um die Altlasten besorgt zeigt, so stellt doch den Antrag im Gemeinderat auf Entfernung des Gedenksteins der gefallenen Kommunisten bei unserer Kirche, die unsere Großväter umgebracht haben, und der neuerlich einer Verherrlichung unterzogen wird, weil schon wieder ein Kranz draufliegt.

Ich habe Euch im Verdacht, weil Ihr auch Kommunisten seid, das sieht man schon daran, wie Ihr mit dem von uns allen geschätzten christlichen Jugendgemeinderat Cech umgeht, und weil Ihr mit Eurer Gescheitheit den Kranz lateinisch beschriftet habt, so wie Eure "Flußkrebse und Brennesseln".

Lumpi

Ann. der Redaktion: Denken Sie jetzt nicht böse von GR Cech. Er kann sicher nichts für seine Fans.

BEZIRKSMÜLLVERBAND

Die eminent wichtige Entscheidung für die Marktgemeinde Gablitz, was die sinnvolle Lösung des vielschichtigen Müllproblems für die weitere Zukunft betrifft, wurde in der Gemeinderatssitzung am 16. 5. 1991 als Grundsatzbeschluss getarnt. Anstelle einer zielführenden Diskussion wurde dieses brennende Thema total verdrängt. Es wurden keine konkreten Unterlagen von den zuständigen Mandataren zum Tagesordnungspunkt 19 angeboten.

Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform kann sich nicht vorstellen, daß ein übergeordneter Müllverband mit seinen noch nicht einmal bekannten Statuten eine brauchbare Lösung für unsere Gemeinde anbieten kann. Es sei denn, daß unsere dafür verantwortlichen Mandatare (Bürgermeister, Gemeindevorstand und Umweltgemeinderat) und der Herr Obersekretär eine simple Lösung über diktierte Preise und Gebühren für zweckmäßig halten.

Unsere Ansicht dazu ist, daß in dieser wichtigen Entscheidung auf die Interessen und Vorteile der GablitzerInnen Rücksicht genommen werden muß. Dies kann nur in der Form einer breiten demokratischen Mitbestimmung durch die Gablitzer Bevölkerung erreicht werden.

Kurt

FPÖ GABLITZ

Ach ja! Da war ja noch eine vierte Partei zur Auswahl. Fast schon vergessen, tauchte GR Musil bei der letzten Gemeinderatssitzung auf.

Unglaublich, ER war gekommen. Das erste Mal seit der Angelobung. Und brachte gleich gute Ideen mit. Die Beste: "Das Gablitzer Bad ist ein Faß ohne Boden. Man/frau sollte über eine Schließung und ein Sammeltaxi nach Purkersdorf nachdenken."

Bei den Gesamtschulden unserer Marktgemeinde von S 120.000.000,- nehmen sich die ca. S 250.000,- pro Jahr geradezu lächerlich aus. Da will doch unser Eintagesgemeinderat die letzte funktionierende Kommunikationseinrichtung in Gablitz abdrehen.

Dabei läßt sich eben dieser Herr Musil für alle Gemeinderatssitzungen entschuldigen - pardon zu einer kommt er - dazu ist er ja auch gesetzlich verpflichtet. Ermöglicht wird ihm dadurch ein zusätzlicher Jahresverdienst von S 20.400,- netto.

Wofür? Das sollten sich alle jene fragen, die ihm bei der letzten Wahl ihre Stimme gegeben haben!!

Tintifax

HÄTT' ICH, WÄR' ICH, WÜRD' ICH

In der Gemeinderatssitzung ist uns, und wohl auch einigen GR der anderen Fraktionen, schmerzhaft bewußt geworden wie notwendig manche unserer Dringlichkeitsanträge waren.

Beispiele gefällig?

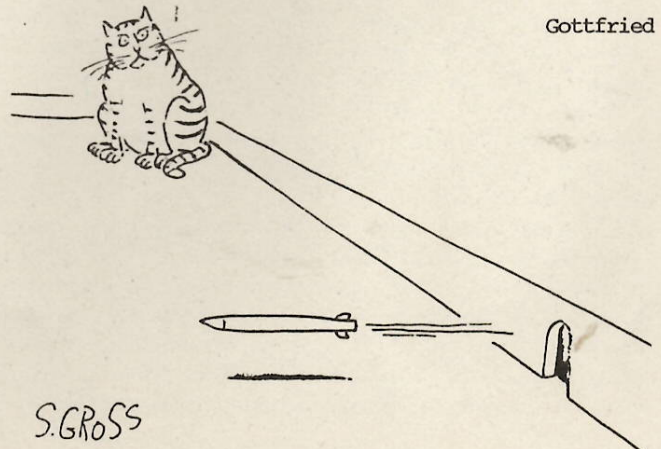
* GR Ecker stellte beim Punkt "Bericht des Bürgermeisters" eine Frage über einen Möbelverkauf der Gemeinde. Als Replik des BM bekam er zu hören, daß dieses Thema: Erstens nicht auf der Tagesordnung steht und: Zweitens auch nicht im Bericht des Bürgermeisters vorgekommen ist, ihm daher auch keine Antwort zustehe. Verständlicherweise schaute GR Ecker da etwas verdattert. Aber er möge sich erinnern: als die LISTE GABLITZ den Antrag stellte einen ständigen Punkt "Anfragen" in die Tagesordnung aufzunehmen, hat auch er dagegen gestimmt.

* GGR Jursik berichtete, daß ihm eine alte Deponie im Ranzengraben (hinter der Kläranlage) angezeigt wurde. Er hätte sie begutachtet und dem Besitzer des Grundstücks den Auftrag gegeben, sie ausräumen zu lassen. Auf den Einwurf, daß auch andere Deponien in Gablitz schlummern (z.B. zwischen Hauersteig- und Höbersbachstraße) versicherte er: "Wenn es mir gemeldet wird, schau ich's mir an." Gut so! Bleibt die Frage warum er und seine Kollegen sich zweimal gegen eine konzentrierte Kartierung (Aufzeichnung) unter Mithilfe der Bevölkerung gewehrt haben?

* GGR Jursik wies darauf hin, daß der Altstoffsammelplatz nicht für die Lagerung von Problemstoffen geeignet ist (von der LiGa schon vor einem Jahr aufgezeigt). In Zukunft werden daher Kühlschränke nicht mehr angenommen werden. Eine eigene Kühlschranksammlung werde erwogen. Das kommt aber einer Ausweitung der Problemstoffsammlung gleich. Auch das ist eine alte Forderung der LiGa.

Diese Beispiele sind nur ein Teil jener Versäumnisse der SPÖVP die sie jetzt wieder einholen. Vielleicht wäre in Zukunft eine gewissenhaftere Prüfung unserer Dringlichkeitsanträge doch angebracht!

Gottfried



S.GROSS

DER ADLERBLICK FÜRS UNWESENTLICHE

Wie schon in den vorherigen Gemeinderatssitzungen gelang es den p.t. GemeinderätInnen wieder uns zu erstaunen. Mit ihrem Gespür für das Wesentliche entzündete sich diesmal die Diskussion am Punkt "Straßenbeleuchtung". Über eine Stunde (mit Sitzungsunterbrechung) wurde heftigst, teilweise sogar beleidigend, darüber diskutiert, ob die Elektroarbeiten für die Straßenbeleuchtung wieder von der Fa. Mayer (Pessenlehner: "Unser Hauselektriker.") durchgeführt werden sollen, oder ob eine neuerliche Ausschreibung notwendig ist. Besonders "empörend" war für die GR Hlavaty und Ecker die Tatsache, daß der Gemeinderatsbeschuß im Nachhinein, also nach Auftragsvergabe erfolgen sollte.

Nicht, daß wir diese Vorgangsweise in irgendeiner Art korrekt finden würden, aber wir haben uns schon daran gewöhnt. Immerhin sind es bei jeder Sitzung 3 - 4 Punkte für die der Bürgermeister nachträglich die Genehmigung des Gemeinderates einholt. Warum also diesmal solch eine Aufregung? Wir wissen es nicht.

Aber aus der Erfahrung ist anzunehmen, daß es sich am schönsten über die unwichtigen Sachen streiten läßt. Über Buswartehäuschen zum Beispiel. Keiner der Damen und Herren der SPÖVP fand es notwendig auch nur ein kritisches oder fragendes Wort zum Abbruch (pardon: "händisches Abtragen") des Eignerhauses zu verlieren.

Niemand fand es der Mühe wert eine Frage zum Müllverband zu stellen, aber bei der "Auftragsvergabe der Elektroarbeiten im Zuge der Arbeiten für die Straßenbeleuchtung Hochbuchstraße" wird dem Bürgermeister vorgeworfen "vorsätzlich oder fahrlässig" gehandelt zu haben.

Es wurde eine Sondersubvention von S 400.000,-- für das 2,5 Mio Schilling teure Protzobjekt des Sportvereins, ohne Wortmeldung der großen Koalition beschlossen, aber bei dem absolut nebensächlichen Punkt werden Emotionen frei, daß man/frau um die Herzkapazität des VBM Pessenlehner fürchten muß.

Es entsteht so immer wieder der Eindruck, daß die SPÖVP eine etwas verschobene Prioritätenliste besitzt. Oder, daß sie über wirklich wichtige Dinge nicht diskutieren will.

Gottfried

PS. Detail am Rande. Die SPÖ GemeinderätInnen prügeln den Bürgermeister und die ÖVP verteidigte diesen wie ein Mann/Frau. Aber den Antrag auf Auftragserteilung an die Fa. Mayer stellte der Vorsitzende des Straßenbauausschusses VBM Neumayer (SPÖ)...

PPS. Ob da nicht der falsche geprügelt wurde?

GESUNDE SCHULDENPOLITIK

In den nächsten Jahren zeichnet sich für die Marktgemeinde Gablitz eine äußerst bedenkliche und unerfreuliche Schuldenentwicklung im Rahmen des außerordentlichen Gemeindehaushaltes ab.

Der Schuldenstand des "a.o." genannten Haushaltes betrug am 1. 1. 1988 S 40.000.000,-- (vierzig Millionen) und wird bis 31. 12. 1991 auf S 117.000.000,-- (einhundertsebzehn Millionen) anwachsen.

Aus diesem Grund forderte die LISTE GABLITZ bei der letzten Gemeinderatssitzung am 16. 5. 1991, in einem Dringlichkeitsantrag die Marktgemeinde Gablitz auf, raschest einen Gemeinde-Schuldenauschuß zu konstituieren, mit der Aufgabe die Schuldenlawine zu bremsen.

Unser geschäftsführender Gemeinderat für Finanzen, Herr Ing. Ehrengruber, gab zwar zu, daß dies keine erfreuliche, aber - aus seiner Sicht - sehr gesunde Entwicklung des a.o. Gemeindehaushaltes darstellt.

Weiters meinte Herr GGR Herr Ehrengruber, daß der Grund des enormen Schuldenberges bei den riesigen, zur Zeit laufenden, Gemeinde-Bauvorhaben (Kanalbau/Bauabschnitt 2 S 120.000.000,--/Bauabschnitt 3 - Kläranlage S 35.000.000,--, Kindergartenbau ca. S 15.000.000,-- sowie verschiedene Straßensanierungsvorhaben) zu suchen sei.

Dem ist entgegenzuhalten, daß in den Jahren 1986 und 1987, also zu der Zeit wo der Schuldenstand auf S 40.000.000,- angewachsen ist, die großen Kanal-, Kindergarten- und Straßenbau-Projekte noch nicht einmal beschlossen, und schon gar nicht begonnen waren. Der Kanalbau wurde erst im April 1989 angefangen, die Kläranlage im Frühjahr 1990.

Vorbeugend wurde auf alle Fälle unser Antrag auf Bestellung eines Gemeinde-Schuldenaussschusses von der Mehrheit im Gemeinderat (SPÖVP) scheinbar aus gesundheitlichen Gründen abgelehnt.

Wir werden diese "Gesundheitspolitik" der Marktgemeinde Gablitz im Interesse unserer GablitzerInnen im Auge behalten und weiter lästige Fragen nach dem Gesundheitszustand unserer Gemeindefinanzen stellen.

Kurt

TROPENHOLZVERKAUF IN PURKERSDORF??

Auf der schwarzen Liste von Global 2000 für den Tropenholzverkauf fanden wir die Fa. Gruber Sauna aus Purkersdorf!

Heia business - ade Regenwald!!

VON RÄUBERN UND GENDARMEN

Wie Sie vermutlich alle gelesen oder gehört haben wurde in Gablitz die Leiche einer ermordeten jungen Frau gefunden.

Dies ist wohl der spektakulärste Kriminalfall der letzten Zeit in unserem Ort. Weniger beachtet, aber durchaus üblich und häufig sind in unserer Gegend Auto- und Villeneinbrüche. Die Nähe zum Ballungsraum Wien, die Anzahl der WochenendbewohnerInnen und "SchlafgablitzerInnen" sowie oft die Anonymität der "Zuagrasten" erleichtern die Arbeit der Verbrecher.

Während also auf der einen Seite die "Räuber" weiter aktiv sind, sollte uns auf der anderen Seite der Schutz der "Gendarmen" entzogen werden. Gablitz steht immer noch auf der Liste der aufzulösenden Gendarmerieposten in NÖ.

Es geht dabei nicht so sehr um den effektiven "Schutz" den unsere Gemeinde dadurch verlieren würde (zur ständigen Kontrolle der Siedlungen ist ja viel zu wenig Personal vorhanden), sondern um das subjektive Schutzempfinden. Es geht vor allem um das Wissen, daß jemand da ist, wenn wirklich etwas passiert. Daß man/frau bei einer Anzeige die bekannten und vor allem vertrauten Gesichter jener Gendarmen vorfindet die mitten unter uns leben und welche die Gemeinde wirklich kennen.

Der Verlust des Gablitzer Gendarmeriepostens wäre vermutlich "nur" ein psychologischer Sicherheitsverlust, aber sicher ein realer Verlust der Lebensqualität in unserem Ort.

Gottfried

UMWELTBERATUNG WIEN-UMGEBUNG

Diese notwendige Einrichtung gibt es für unser Gebiet leider noch nicht. Umso mehr ein Grund für die Gemeinde sich bei der Landesregierung für die Errichtung dieser Institution einzusetzen.

Aufgaben der Umweltberatung:

- Regionale Umweltschutzstelle
- Fachkundige Information zu Umweltfragen
- Aufklärungsarbeit in Gemeinden, Firmen und Schulen

Die Forderung wird umso dringender wenn man/frau weiß, daß im Bezirk Wien - Umgebung die höchste Pro Kopf Müllmenge von Niederösterreich anfällt!

Tintifax

WENN DIE SUPPE ZU DÜNN IST ...

"Nur keine Verantwortung übernehmen!" stichelte GR Krenn des öfteren über das Abstimmungsverhalten der LISTE GABLITZ. Dabei tun wir ja nichts was der Gemeindeordnung widerspricht. Wir enthalten uns nur der Stimme. Und zwar bei Anträgen der SPÖVP zu denen keinerlei Informationen vorliegen. Zahlreiche Anträge werden von den zuständigen GGR gestellt, ohne daß ein Antragstext oder auch nur ein Hinweis um was es geht, am Dienstag vor der Sitzung vorhanden ist. Diese "gestandenen Demokraten" erwarten also von uns die Zustimmung ohne uns aber die Zeit und die Möglichkeit zur Information zu geben. Was sie dabei so aus der Ruhe bringt, ist die Tatsache, daß wir einfach nicht nach den Regeln der österreichischen "Realverfassung" mitspielen. So nach dem Motto "der Ausschußvorsitzende wird schon wissen was er/sie tut - also stimmen wir zu."

Natürlich ist die Stimmenthaltung vor allem für den langjährigen GR und ehemaligen Landtagsabgeordneten Krenn unbegreiflich. Er stammt ja aus einer Partei die den Klubzwang zum obersten Prinzip des politischen Handelns erklärt hat. Wenn dort der Fraktionsführer beschließt, daß sowieso alles in Ordnung ist, dann erspart sich ja das einfache Parteimitglied die eigene Meinung. Ist ja viel angenehmer für alle Beteiligten.

In dem einstimmigen Block einer solchen Fraktion läßt es sich auch viel leichter die Verantwortung tragen. Information ist da nicht mehr so wichtig.

Und wenn doch einmal die Suppe zu dünn war und etwas danebengegangen ist?

Tja, der Beschluß war ja einstimmig!!

Gottfried



"Nur keine Verantwortung übernehmen!"



VROUWEN



WUSSTEN SIE ...

....daß die Frauen der Welt zwei Drittel der Arbeit leisten, aber nur ein Zehntel des Einkommens erhalten und nur ein Prozent des Eigentums besitzen.

....daß in den Entwicklungsländern die Sterblichkeit von kleinen Mädchen entgegen ihren natürlichen Anlagen weit höher liegt als die von kleinen Buben.

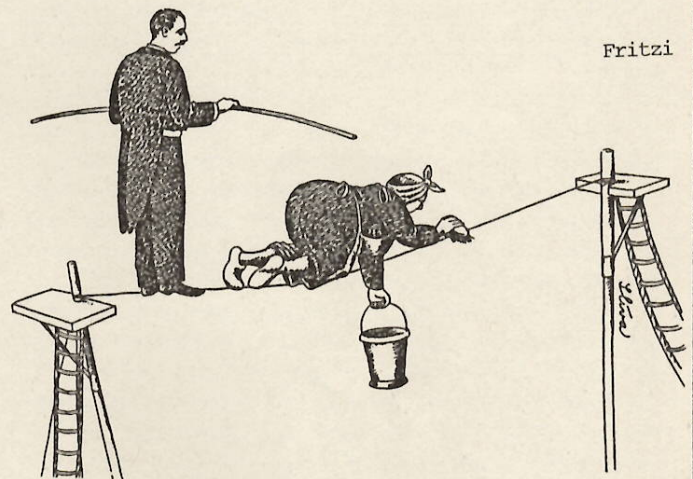
....daß Frauen in 60 Ländern der Erde ungerechtfertigter Verfolgung ausgesetzt sind, aus politischen, wirtschaftlichen, religiösen oder sexistischen Gründen.

....daß drei Viertel der berufstätigen Österreicherinnen weniger als 14000.- verdient (aber nur 42% der Männer) und daß jede 4. Alleinerzieherin mit weniger als 7000.- auskommen muß.

....daß 78% aller Hausarbeit in Österreich von Frauen geleistet wird. Gesellschaftlich und volkswirtschaftlich von immenser Bedeutung, aber selbstverständlich unbezahlt.

....daß es bis jetzt in Österreich noch nie eine Bundeskanzlerin oder Landeshauptfrau gegeben hat.

....daß Wolfgang Amadeus Mozarts Schwester Maria Anna Walburgia Ignatia ,genannt Nannerl (1751 - 1812) eine hochbegabte Künstlerin war, die aber nach einer kurzen, virtuellen Karriere als Pianistin, zurück an den Herd in die bürgerliche weibliche Rolle gedrängt wurde.



RECHTSECKE §§§

Nö. Polizeistrafgesetz vom 9. 9. 1975, Zl 4000-0

Wer ungebührlicherweise störenden Lärm erregt, begeht eine Verwaltungsübertretung

Aufgliederung des PolStG.

1. Unter störendem Lärm sind die wegen ihrer Lautstärke für das menschliche Empfindungsvermögen unangenehm in Erscheinung tretenden Geräusche zu verstehen.
2. Lärm wird dann ungebührlicherweise erregt, wenn das Tun oder Unterlassen, das zur Erregung des Lärms führt, jene Rücksichten vermissen läßt, die im Zusammenleben mit anderen Menschen verlangt werden müssen.
3. Unter störendem Lärm sind alle wegen ihrer Dauer, Lautstärke oder Schallfrequenz für das menschliche Empfinden unangenehm in Erscheinung tretende Geräusche zu verstehen.
4. Z. B. die Benützung von Rundfunk und Fernsehgeräten, Lautsprechern und sonstigen Tonwiedergabegeräten. Weiters folgende Tatbestände:
 - a. Laufenlassen von KFZ-Motoren bei stehendem Fahrzeug.

- b. Abgabe von Schallzeichen mittels Hupe.
- c. Das Schließen von Fahrzeugtüren.

Eignung zur Störung des Wohlbefindens:

Um störend zu sein, muß Lärm vorhanden sein und durch verschiedene Art das Wohlbefindens von **normal** empfindenden Menschen gestört sein. Zur Beurteilung der Frage, ob der hervorgerufene Lärm geeignet ist, das Wohlbefinden normal empfindender Menschen zu beeinträchtigen, kommt es nicht darauf an, ob sich bestimmte Personen gestört fühlen.

Je nach den Umständen kann auch der Tageslärm störend sein. Dabei wird nicht nur die Klangstärke der Beeinträchtigung, sondern auch zu beachten sein, ob diese Beeinträchtigung oft und langandauernd erfolgt.

Zur Feststellung der störenden Lärmerzeugung, ist der Lokalausweis und Lärmmessung zu beantragen. Die Feststellung, ob der Lärm "störend" im Sinne des Gesetzes zu qualifizieren ist, bedarf keiner Lärmmessung. Ergebnisse einer allfälligen Lärmmessung, durch Differenz zwischen dem Grundgeräuschpegel und der "konkreten Lärmmessung" dienen zur Feststellung, ob Lärm seiner Art und/oder Intensität nach geeignet ist, das Wohlbefinden **normal** empfindender Menschen zu beeinträchtigen.

GEMEINDERATSSITZUNG VOM 13. 6. 1991

Entschuldigt: GGR Jursik (ÖVP), GR Schlögl (SPÖ), GR Weiss (LiGa) bis ca. 20 Uhr

Tagesordnung:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Dinglichkeitsanträge:

1. Umweltberatungsstelle für den Bezirk Wien - Umgebung mit Sitz in Purkersdorf: (Antrag der LISTE GABLITZ)

Da unser Bezirk die höchste Pro-Kopf Müllmenge produziert, wäre ein/e geschulte/r UmweltberaterIn besonders wichtig. Derzeit werden wir noch von St. Pölten mitbetreut. Die Gemeinde Gablitz sollte daher mit den anderen Gemeinden in Verhandlungen eintreten eine/n eigene/n UmweltberaterIn, eventuell mit Sitz in der Sozialstation, anzustellen. Der Bürgermeister gab zwar zu bedenken, daß diese UmweltberaterInnen ja auf Verlangen jetzt schon zur Verfügung stehen, sah aber die Chance für so eine/n BeraterIn im geplanten Müllverband. Er empfahl, den Antrag dem Umweltausschuß zuzuweisen.

Abstimmung: 18 Pro - 0 Contra - 0 Enthaltungen, zugewiesen

2. Aufnahme des zusätzlichen Punktes "Dienstplanänderung der Kindergärtnerinnen" als Tagesordnungspunkt 5 (Antrag von SPÖ und ÖVP):

Die beiden Fraktionen beantragten diesen zusätzlichen Tagesordnungspunkt statt des ursprünglichen Punktes "Kläranlage Wartungsvertrag" aufzunehmen.

Abstimmung: 18 - 0 - 0, angenommen

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 16. Mai 1991

Zum Protokoll vom letzten Mal gab es Einwände von den GR Ecker und Musil. Beide konnten die, ihrer Meinung nach, fehlenden Sätze in das Protokoll diktieren. Bemerkenswert vor allem deshalb, da bisher sämtliche Berichtigungswünsche der LISTE GABLITZ kategorisch abgelehnt wurde. Nach diesen Ergänzungen waren alle mit dem Protokoll zufrieden.

Abstimmung: 18 - 0 - 0, angenommen

3. Ankauf von Schultafeln

GGR De Bettin stellte den Antrag 3 Schultafeln zu kaufen. Aus Gründen der Kontinuität sollte die gleiche Marke wie vor zwei Jahren gewählt werden. Der Preis betrug gesamt ca. S 25.000,--

Abstimmung: 18 - 0 - 0, angenommen

4. Kindergartenneubau - Grundausrüstung

GGR De Bettin berichtete, daß für die zukünftige 4. Gruppe noch kein Spielzeug vorhanden wäre. Dieses Spielzeug soll ca. S 50.000,-- kosten. Außerdem gab es noch eine Wunschliste für die anderen 3 Gruppen zur Auffüllung und Ergänzung im Rahmen von 30 bis 40.000,-- Schilling. Diese Preise waren nur Schätzungen, daher beantragte GGR De Bettin, daß der Gemeindevorstand nach Einholung entsprechender Vergleichsangebote über einen Rahmen von S 85.000,-- verfügen dürfe.

Abstimmung: 18 - 0 - 0, angenommen

5. Dienstpostenplanänderung der Kindergärtnerinnen

An die Gemeinde Gablitz wurde der Antrag gestellt, ab September ein behindertes Kind in den Kindergarten aufzunehmen. Dazu gab es ein Gespräch zwischen Vertretern der Gemeinde, des Landes, der Kindergärtnerinnen und den betroffenen Eltern. In diesem Integrationsgespräch wurde die Aufnahme dieses Kindes befürwortet, allerdings unter der Bedingung, daß eine zusätzliche Kindergartenhelferin eingestellt würde. Das Land NÖ und das Arbeitsamt übernehmen im Rahmen der Aktion 8000 2/3 des Gehaltes für die notwendigen 20 Wochenstunden. VBM Pessenlehner beantragte nun diese neue Hilfskraft für 30 Stunden anzustellen. Damit könne auch eine Öffnungszeit bis 17 Uhr gesichert werden. Diese zusätzlichen 10 Stunden zahlt die Gemeinde selbst.

Abstimmung: 18 - 0 - 0, angenommen

6. Bundesstraße 1 - Rückbau

VBM Neumayer stellte den Antrag für den kombinierten Geh- und Radweg Allhang - Mitterrauen und Berggasse - Hammerlinggasse 1,1 Mio zur Verfügung zu stellen. Eine Absenkung der B 1 im Bereich Lefnaergasse um 1 m wird ca. S 400.000,-- kosten. Die Frage von GR Horvath ob diese Summen nicht schon in dem 20 Mio Monsterantrag der letzten Sitzung enthalten gewesen wären, verneinte der VBM.

Abstimmung: 17 - 0 - 1 (Horvath), angenommen

7. Sozialstation Purkersdorf - Haftungsübernahme

GGR Kamauf berichtete, daß die Sozialstation von den Gablitzern gut angenommen wurde (Öffnungszeiten auf der Service Seite). Diese Sozialstation ist in in ihren Räumlichkeiten nur eingemietet. Der Vermieter verlangt, daß die betreibenden Gemeinden die Haftung für eine eventuelle Fassadenrenovierung übernehmen sollten. Der Anteil, für den die Gemeinde Gablitz die Haftung übernimmt, beträgt S 50.000,--.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen (GR Weiss traf inzwischen ein)

8. Restgrundstücksverkauf Gemeinde - Klaghofer

GGR Ehrengrubler berichtete, daß bei einer Neuvermessung der Grundstücke "Eignerhaus" und "Alte Volksschule", das Grundstück der Gemeinde um 151 m² größer war, als das von Herrn Klaghofer. Diese 151 m² sind aber nur im Zusammenhang des ganzen Grundstückes zu nutzen und sollten daher an Herrn Klaghofer verkauft werden. Die Frage von GR Weiss ob der Preis von 500,- pro m² angemessen sei, wurde von GGR Ehrengrubler bejaht. Es handelt sich um das Böschungsgrundstück unterhalb der Kirche und sei daher sonst unverkäuflich.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

9. Ankauf einer gebrauchten VW - Pritsche

Dieser Punkt erregte wieder einmal allgemein die Gemüter. Denn, wie ein Diskussions Teilnehmer bemerkte, "von Autos verstehen auch andere etwas". Dieses Protokoll besteht aus einer stichwortartigen Mitschrift. Die hier wiedergegebenen Zitate sind möglicherweise nicht immer exakt wörtlich, aber sehr wohl sinngemäß so gesagt worden. Diesen besonderen Leckerbissen an demokratischer Diskussion wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.

Eingeleitet wurde der Antrag von **Vizebürgermeister Neumayer**, bei dem er eigentlich zugab, mit dem letzten Autokauf eine Fehlinvestition getätigt zu haben. Der Klein-LKW sollte 2 VW-Pritschenwagen ersetzen. Er kann dies aber nur unter großer wirtschaftlicher Belastung für das Gemeindebudget. Jetzt müssen z. B. auch kleine Fahrten zum Telefonhäuschenreparieren mit dem LKW durchgeführt werden. Die Fa. Saal bietet nun eine gebrauchte VW Pritsche (60 000 km) um S 73.000,- an. **GGR Schmatz** hatte darauf 3 Fragen: 1. Ihr lägen keine wirtschaftlichen Zahlen über die Betriebskosten des VW vor? 2. Warum ausgerechnet die Fa. Saal? und 3. Warum diese Dringlichkeit des Antrags, daß vorher keine Zeit war die Sache in den Ausschüssen zu besprechen. **GR Warholek** ergänzte noch mit der Frage ob eine VW - Pritsche überhaupt geeignet sei. Immerhin besitze das Auto auch nicht die benötigte Kippladefläche und brauche auch sehr viel Sprit. **VBM Neumayer** versuchte die Fragen der Reihe nach zu antworten: 1. Daß der LKW unwirtschaftlich sei, habe der Prüfungsausschuß festgestellt. Damit wäre auch die Dringlichkeit erklärbar. "Wir haben geglaubt wir finden mit dem LKW das Auslangen." 2. Der Vorschlag diesen Wagen zu kaufen kam ja eigentlich von den Gemeindebediensteten und das Auto sei wirklich in einem 1 A Zustand. "Ich möchte nicht verantworten, daß 1 LKW ausfährt, um 2 Leute zum Zusammenkehren zu führen." **GR Friedler** wußte, daß ein Nissan wesentlich betriebsgünstiger sei. Ein Nissan brauche nur 10 l pro 100 km, der VW immerhin 30. Außerdem, so fragte er, warum schaffe man/frau nicht gleich einen Unimog (Mercedes Klein-LKW. Anm. d. Red.) an? **GR Kral** wollte nicht einmal den Vergleich zwischen dem vorhandenen LKW und der VW - Pritsche wagen. Er be-

hauptete, daß die km des VW teurer seien, außerdem sei er kein Kipper. **GR Weiss** wollte vom VEM wissen welche Fahrzeuge denn überhaupt im Fuhrpark der Gemeinde vorhanden seien. Nachdem aber der VEM Neumayer seine Aufzählung bei den Rasenmähern beginnen wollte, schnitt ihm der **Bürgermeister** das Wort ab und zählt knapp alle relevanten Fahrzeuge auf. Darauf stellte **GR Weiss** den Zusatzantrag die ganze Diskussion zu vertagen und erst einmal ein Anforderungsprofil für einen Ankauf zu erstellen. **GR Musil** trat für einen Diesel ein, da dieser auch für die Umwelt viel besser sei. **GR Hlavaty** sprach für den Prüfungsausschuß und stellte fest, daß der LKW 30 - 60 l/km verbräuche. Auf den Einwurf von **GR Kral**, daß es das nicht gäbe und so ein LKW maximal 20 l verbräuche, konterte **Hlavaty** mit dem Verweis auf das Fahrtenbuch. **GGR Kamauf** sah den größten Vorteil im Ankauf dieses Wagens, daß man/frau damit die Arbeitspartien teilen könne, damit gäbe es eine größere Mobilität. Weiters wollte er nur einmal festgestellt haben, daß bisher jeder Rat von VEM Neumayer bei Fahrzeugen ein guter Rat gewesen sei. Bei den Bundesforsten (Sein Arbeitgeber. Anm. d. Red.) seien auch VW im Einsatz und hätten sich als äußerst winterfest erwiesen. **BM Jonas** gab zu bedenken, daß immerhin auch Unimogs übertragen gekauft werden könnten. Außerdem sei die Dringlichkeit dieses Antrags ja wirklich nicht so groß. **VBM Pessenlehner** legte noch ein Schäufelr nach und behauptete einen Unimog schon um S 100.000,- gesehen zu haben. Außerdem wäre er auch für (!) den Antrag von Frau Weiss, zunächst genau zu prüfen, was eigentlich benötigt werde. "Wir sollten unseren Schilling möglichst wertvoll anlegen und uns nicht schon im Vornherein auf einen Standpunkt festlegen." Er sei dafür die Diskussion bis in den Herbst zu verschieben. **GR Warholek** hatte noch eine alte chinesische Weisheit zu bieten: "Wer billig kauft, kauft teuer." Und war im übrigen auch dafür, zuerst zu prüfen "was man brauchen". **GGR De Bettin** fragte, warum die ÖVP nicht vorher jemand angerufen hätte was denn so ein Unimog koste. Er jedenfalls hätte einen von einem Freund vermittelt, der wäre 6 Jahre alt gewesen und hätte S 200.000,- gekostet. Das war auch der Zeitpunkt für **GR Krenn** in die Diskussion einzusteigen. Zunächst stellte er einmal in den Raum, daß bisher alle Fahrzeuge, die von Neumayer empfohlen worden waren, gut waren. Die SPÖ wäre dafür gewesen so billig als möglich einzukaufen. Aber er sehe, daß die ganze ÖVP geschlossen gegen diesen Kauf sei und aus seiner Erfahrung schließe er, daß es sicher abgesprochen sei, diesmal dem VEM Neumayer eines auszuwischen. Gut, er nehme das zur Kenntnis. Aber wenn der VEM Pessenlehner wirklich einen Unimog um S 100.000,- bekäme, fresse er einen Besen (VEM Neumayer präzierte ihn mit einem Zwischenruf: "Einen Häuselbesen!"). Die SPÖ hänge nicht an dem Antrag. Wenn die Meinung herrsche man/frau solle teuer kaufen, mache ihm das auch nichts. In dieser Phase brachte **VBM Neumayer** auch das bisher beste Argument für eine VW - Pritsche. Es seien noch von den alten Autos (auch VW) die Aufbauten vorhanden. Er beteuerte dann noch einmal, daß er wirklich selten ein so gutes

Fortsetzung

Fahrzeug gesehen hätte. Aber wenn der GR Warholek so gut darüber Bescheid wisse, solle der sich halt um dieses Ressort kümmern. Und GR Kral (Warum eigentlich der? Frage d. Red.) solle ihm die 100.000,- nachweisen. GR Kral konterte aber gekonnt mit der Frage wo denn die Garantie sei, daß die Gemeinde mit diesem Fahrzeug dann endlich genug hätte. "Viel-eleich hat der Saal nächstes Jahr wieder was zu verscherbeln, müssen wir das dann auch kaufen?" GR Weiss meldete sich noch einmal mit einem Zusatz zu ihrem ursprünglichen Antrag zu Wort. Egal welches Fahrzeug gekauft werde, es sollte von einer unabhängigen Prüfstelle untersucht werden (z.B. ÖAMTC, ARBÖ) GR Musil wollte jetzt auch noch den schon bestehenden LKW loswerden und dafür einen Unimog kaufen. GGR Ehren-gruber zeigte sich von den Angriffen von GR Krenn getroffen, daß die Diskussion nur ein taktisches Manöver sei. Die ÖVP hätte bisher nur sachliche Überlegungen gewälzt. Er sei im übrigen ganz der Meinung von Neumayer, daß ein VW ein gutes Auto sei, aber die Idee eines unabhängigen Tests sei auch nicht schlecht. Die Aussage, daß hier keine Taktik im Spiel sei, nahm GR Krenn ausdrücklich zur Kenntnis. Als VBM Pessenlehner noch einmal einen längeren Zeitraum zur Prüfung des Antrags forderte, platzte VBM Neumayer der Kragen. "Wir (Die Gemeinde. Anm. d. Red.) haben zwei gute Mechaniker, die können den Zustand eines Autos beurteilen. Die brauchen dazu keinen Pessenlehner und keine Experten." Da war aber der Angesprochene gekränkt. Er erklärte, daß Neumayer keine Diskussionen veträgt. Immerhin verstünden auch andere etwas von Autos. Nachdem bisher ca. 1 Stunde bei diesem Punkt diskutiert worden war, gab es eine Sitzungsunterbrechung von 15 Minuten.

Nach der Unterbrechung ergriff wieder VBM Pessenlehner das Wort. Er stellte fest, daß bei allen Wortmeldungen der ÖVP nur die Sorge um die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund gestanden sei. Es sei ein Faktum, daß zur gewissenhaften Prüfung des Antrags keine Zeit war, daher auch keine Einigkeit in der Fraktion herrsche. Einige würden dem Antrag von VBM Neumayer die Zustimmung geben, aber in Zukunft sollten solche Diskussionen in den Ausschüssen geführt werden.

Der EM brachte zunächst den Antrag von GR Weiss, ein Anforderungsprofil zu erarbeiten und die Diskussion auf den Herbst zu verschieben zur Abstimmung: 4 Pro (LiGa, Musil, Cech(!)) - 9 Contra (SPÖ + 2 ÖVP) - 6 Enthaltungen, abgelehnt

Den ursprünglichen Antrag von VBM Neumayer ergänzte EM Jonas noch mit dem Zusatz eines Ankaufstests (wenigstens etwas!) und brachte ihn zur Abstimmung: 10 - 2 - 7, angenommen

Ende des öffentlichen Teils ca. 21 Uhr 30.

ALTLASTEN

Ein gern verwendetes Vokabel der Neusprache ist "Altlast". Fallweise wird es auch auf nicht aufgearbeitete politische Situationen oder Personen angewendet. Wir wollen uns hier aber auf die ursprüngliche Bedeutung beschränken.

Unter einer Altlast versteht man/frau eine ehemalige legale oder illegale Mülldeponie. Es kann sich dabei sowohl um Anhäufungen von Hausabfällen oder Bauschutt, aber auch um kontaminiertes Material wie Erdreich, Schlämme oder andere "vergessene" Problemstoffe handeln. Alle diese Ablagerungen stellen eine große Gefahr für die Umwelt dar. Sie können durch Sickerwasseraustritt Boden und Grundwasser verseuchen oder durch Ausgasung und andere chemische Reaktionen Menschen unmittelbar gefährden.

Bereits zweimal hat die LISTE GABLITZ mittels Dringlichkeitsanträgen die Kartierung und Sanierung aller Altlasten im Gablitzter Gebiet gefordert. Beide Male wurde dies mit fadenscheinigen Ausreden abgelehnt. Bei der Sitzung im Mai hat es dann doch verspätete Auswirkungen gegeben. Hr. GGR Jursik hat sich sogar bereit erklärt, jede angezeigte Altlast zumindest zu begutachten. Das ist aber nicht genug.

Kennen Sie Altlasten, "geheime" Ablagerungen im Wald, Müllschüttungen über die schon wieder Gras gewachsen ist? Wie groß sind diese? Woraus setzen sie sich zusammen?

Wir fordern alle GablitzterInnen auf Altlasten aufzuzeigen. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Hier haben wir die Chance Sünden der Vergangenheit durch das Wissen der BewohnerInnen aufzudecken und zum Nutzen der Gegenwärtigen und Zukünftigen zu sanieren.

Wir bitten um Ihre Mithilfe.

Unsere Telefonnummern:

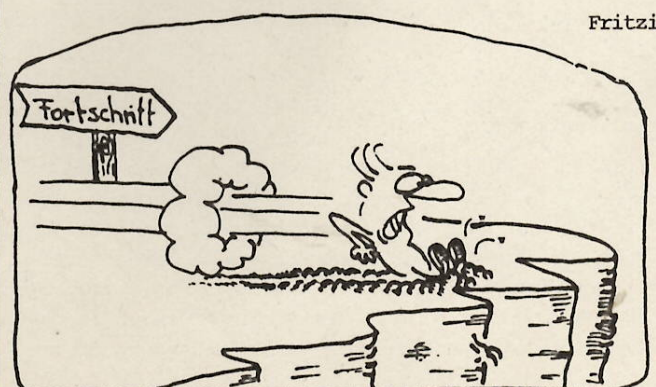
Fitzi Weiss: 32102

Kurt Horvath: 3192

Gottfried Lamers: 30542 oder 02271/26492

Li Reitmeier: 4149

Fritzi



SCHACH INFO



Bereits im 2. Jahr konnten wir mit unseren "Schach-Kindern" auf verschiedenen Turnieren in N.Ö. große Erfolge erzielen.

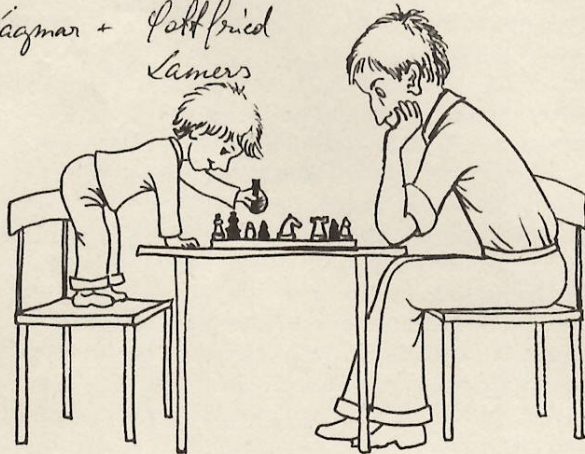
- Besonders hervorzuheben ist der
- 2. Platz von Martin Vasiček und der
 - 3. Platz von Sebastian Glatt bei der Mini-Meisterschaft N.Ö.-West (unter 14 J). Auch unter den 61 Teilnehmern bei der Landes-Mini-Meisterschaft N.Ö. (U 14) konnte sich unsere sehr junge Mannschaft (9 - 11 J) hervorragend behaupten.
 - 14. Sebastian Glatt (Jahrgangszweiter!)
 - 19. Thomas Wanderer
 - 27. Simon Widén (Jahrgangszweiter!)

Nach der Sommerpause geht es ab 24. Sept. wieder los.

Kinder-Schach: Jeden Di. ab 17.00 h
Erwachsene: Jeden Di. ab 18.30 h

Besuchen Sie uns!

*Dagmar + Gottfried
Lamers*



IMPRESSUM: M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermannsgasse 25/2/18, 1070 Wien

REDAKTION: Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers, Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 32102

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070

EIGNERHAUS GERETTET?

Das 2. älteste Haus der Gemeinde Gablitz wird verschenkt - pardon - für einen Schilling verkauft.

Beschenkte: "Alpenland" (Wohnbaugenossenschaft - schwarz): Sinnbild für veraltete Wohnbaugestaltung, Zweckarchitektur, Wienerwaldzersiedelung.

Das Eignerhaus soll laut Gemeinderatsbeschluss soweit als "notwendig" händisch abgetragen werden und wieder "genauso" aufgebaut werden?! Zweck: 2 Wohnungen

Dieses Haus, das auf allen alten Ansichten des Dorfes zu sehen ist, soll zerlegt werden. Nach dem Einfahrer mit dem schwarzen Adler, bekamen die Gemeinderäte kalte Füße und kriechen nun unter die Fittiche der Wohnbaulobby. Das Haus gehört saniert - das ist klar - aber warum schenken wir das Eignerhaus nicht einer jungen Familie oder verhelfen der Jugend zum längst fälligen Jugendzentrum, oder, oder, oder,...

Die Bausubstanz ist in Ordnung und was aus solch alten Häusern bei behutsamer Sanierung werden kann, ist in der Kirchengasse Nr. zu sehen.

Die Baulobby verdient sowieso schon genug an Autobahnen und Kraftwerken. Gablitz den GablitzerInnen und seinen Gästen!

Tintifax

LOB

*Bussi
Bussi*

Ein Lob für Frau GGR **Schatz** die sich von dem Ton und den gegenseitigen Anschuldigungen beim Punkt "Straßenbeleuchtung" ehrlich getroffen zeigte. Ein gutes Beispiel von "Dünnhäutigkeit". In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß auch BM **Jonas** nicht zur Eskalierung beigetragen hat. Trotz der Anschuldigungen behielt er einen relativ kühlen Kopf.

Ein Lob auch für GR **Musil**. Er war da! Es war das erste Mal seit seiner Angelobung. Er hat nichts außergewöhnliches geleistet in dieser Sitzung, aber bei ihm sind halt unsere Ansprüche schon gesunken.

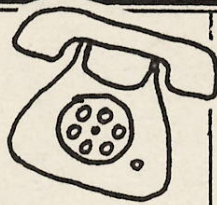
Schließlich noch ein Lob für GR **Krenn** für seinen selbstlosen politischen Einsatz. Als BM Jonas erwähnte, daß er sich mit einer Unterschriftenliste an den Landeshauptmann gewandt hat, meldete sich GR Krenn zu Wort, um festzustellen, daß auch die SPÖ bei LH Stv. Höger gewesen sei. Als bei Punkt 17 GGR Ehrengruber erwähnte, daß LH Ludwig zur Eröffnung des Kindergartens eingeladen werde, schlug GR Krenn vor, auch Landesrat Mohrl (SPÖ) einzuladen. Die Freude der Gablitzer darüber ist sicher grenzenlos. Die Koalition beschert uns so bei diversen Festivitäten nicht nur einen sondern gleich zwei Promis zum bestaunen.

**SCHÖNER
URLAUB**

Zur persönlichen Schutzausrüstung gehören: die Schutzmaske, der Schutzhelm, die Schutzstiefel, die Schutzhandschuhe, das Entgiftungsstäbchen und der Schutzmantel für einmaligen Gebrauch.

TIP:
NICHT VERGESSEN
URLAUBSGEPÄCK!

SERVICE SEITE



* Frauen:

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenstaatssekretariat: 0222/53115

* Kinder:

- Kindertelefon: 0222/316666

* Konsumentenschutz:

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883

* Soziales:

- Sozialstation Purkersdorf: 3601/13
Partner- Lebens- und Familienberatung (Kostenlos, Anonym, Verschwiegen)
Durch: Dipl. Sozialarbeiterin (Di. 17,00 - 19,00 Uhr),
Dipl. Familienberaterin (Do. 9,30 - 11,30 Uhr und 18,00 - 20,00 Uhr, sowie nach Vereinbarung)
Arzt (Jeden 2. und 4. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
Dipl. Hebamme (Jeden 3. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
Jurist (Jeden 1. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
Anmeldung persönlich oder telefonisch während der Beratungszeit und am Mo, Mi u. Fr von 9,00 - 11,00 Uhr unter 02231/3601-30
- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kummernummer: 0222/5873587

* Sucht:

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

* Umwelt:

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444

* Umweltfreundlicher Verkehr:

- Radinitiative PEDAL: Kontakt: Andreas Rainer, Purkersdorf

* Rumänienhilfe:

- Kontakt: Carola Kahl: 32105

* Feste

- Dorffest der Gablitzer Geschäftsleute 13.7.1991 ab 16h

Badfest der Liste Gablitz mit Livemusik 13.7.1991

BÜCHER-TIP



Erika Wisselinck: Hexen, Verlag Frauenoffensive

Im allgemeinen Bewußtsein ist die "Hexe" immer die/das Böse. Der Autorin geht es um die politischen, gesellschaftlichen und ideologischen Motivationen für den millionenfachen europaweiten Massenmord, dem zu 90 % Frauen zum Opfer gefallen sind. Um die Unwissenheit zu diesem Thema, bedingt durch die über Jahrhunderte währende Verdrängung durch die "seriöse" Männerwissenschaft, aufzuhellen, bringt dieses Buch neue Aspekte zur Verfolgung und Verfemung unserer Ahninen, deren Auswirkungen die Frauen ja bis heute spüren.

Werner Schiel: Die Staustufe oder die Siamesischen Zwillinge. Verlag Karolinger

Der Autor, Techniker und Literat, legt mit seinem Erstlingswerk etwas für Österreich Neues vor: einen Sach-Roman. Das Sachthema ist der Projekt-Ablauf einer Staustufe am großen Strom, wo es ihm u. a. gelingt schwierigste Zusammenhänge des Wasserbaues allgemein verständlich darzulegen. Beim Romanthema wird die gleichzeitige persönliche Entwicklung über das Initiationserlebnis mit den Skeletten Siamesischer Zwillinge in eindrucksvoller Weise und in hoher literarischer Qualität gezeigt. Menschen, denen die Donau am Herzen liegt, aber auch anderen, ist dieses Buch zu empfehlen.

Frantz Fanon: Die Verdammten dieser Erde; Mit einem Vorwort von J. P. Sartre, Suhrkamp Taschenbücher
Fanon ist einer der bedeutendsten afrikanischen Philosophen. In seinem Buch beschreibt er den Kolonialismus als Resultat der Gewalt. Daher ist der Kolonialismus nur durch Gewalt zu beseitigen. Gewaltlosigkeit nützt nur den Herren, sowie jenen die von der Kolonialmacht profitieren; Denen, die sich mit ihr arrangiert haben. Fanon will mit diesem Buch natürlich nicht die Weißen (bzw. Europäer) ansprechen. Sie sind sein Feind, der seines Volkes sowie aller kolonialisierten und ehemals kolonialisierten Völker. Dieses Buch wurde 1961 geschrieben und die Geschichte hat ihm recht gegeben. Wenn man/frau aber Südafrika betrachtet, hat es immer noch eine erschreckende Aktualität. J. P. Sartre sagte über das Buch: "Haben sie den Mut und lesen sie Fanon."

LISTE GABLITZ BADFEST

PRESENTS :

M U D D Y ROSE

20^h Essen & Trinken
Eintritt : 40,-S

DÁNČÉ!